

# Brausende Stürme und sich glättende Wogen

Orchestermitglieder des Gärtnerplatztheaters spielen im Weßlinger Pfarrstadel

VON ARNO PREISER

**Weßling** – Im Weßlinger Pfarrstadel haben Orchestermitglieder des Gärtnerplatztheaters den Musifreunden ein reiches „Concerto Italiano“ beschert. Sie zeigten nachdrücklich, wie Kapellmeister Evaristo Felice dall'Abaco zur Pracht am Münchner Hof beitrug. Mit je zwei Flöten und Geigen sowie Viola, Cello, Kontrabass, Fagott, Laute und Cembalo spielten sie ein Konzert F-Dur. Bei den schnellen Sätzen von der Schwungkraft Vivaldis galt ihr Augenmerk

auch leisen Wiederholungen. Beim Allegro-assai-Schluss setzten einmal mehr Flötistin und Fagottist in sonorem Streicher-, zartem Lauten- und Cembaloklang Akzente.

Im „Concerto... con violoncello obbligato“ führte der Cellist beim Vivace und Allegro assai stürmisch, und so war das Grave dazwischen auch für das Ensemble der Ruhepunkt. Als Besonderheit spielten die Streicher das Madrigal des Giovanni Pierluigi da Palestrina von sich im Frühling begrünenden Hügeln (1566) als Instrumentalstück.

„Vestiva i colli“, einst populärer Chanson, regte viele zur Diminution an, so auch Francesco Rognoni. Über vollgriffiger Lautenbegleitung entfaltete eine Geigerin teils mit Eilpassagen dessen kunstvolle Variationen. Das war für den Barock so typisch wie die Verwendung des Ruggiero-Modells (ein Motiv aus „Der rasende Roland“) als Gesangs- und Instrumentalstück. Geigenduo und Bassgruppe stellten die Fassung von Tarquinio Merula als mitunter lebhaft-virtuose Kammermusik vor.

Bei Biagio Marinis Echo-

Sonate für drei Geigen und Generalbass antwortete ein Duo vom Vorraum aus, ein Echo-Erlebnis, von Laute, Cello und Cembalo sonor ergänzt. Der Fagottist zeigte bei einer Sonata, die er mit humorigen Läufen endete, dass Dario Castello Blasinstrumente bevorzugte. Ein Gackern ahmte das Flötenduo bei Marco Uccellinis „Hochzeit von Henne und Kuckuck“ (1643) nach. Zu dessen „Bergamasca“ setzten die Musiker nach und nach ein, gipfend in effektvoll pfeifenden Piccoloflöten. Der Lautenist ließ eine Ciaccona von

Alessandro Piccinini mit kunstreichen Akkorden und Arpeggien zart verklingen, worauf das Collegium eine Chaconne Merulas anfügte. Bei Flötenkonzerten Vivaldis ergänzten sich Flötistin und Ensemble etwa in „La notte“ g-Moll in „Fantasmi“ mit unruhigen Figuren und Trillern, im „Sonno“ harmonisch angenehm. Dagegen durchsetzten die Streicher das Allegro-Finale mit heftigen Tremoli. Bei „La Tempesta di mare“ waren brausende Stürme wie dann sich glättende Wogen zu erleben.

Der Beifall hielt lange an.